



## **Stellungnahme des ATSAF-Vorstandes zu den**

**Empfehlungen des Wissenschaftsrates** zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland im Kontext benachbarter Fächer (Gartenbau-, Forst- und Ernährungswissenschaften)

(<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/7618-06.pdf>)

**Januar 2007**

Lange mussten wir warten, aber seit Ende November 2006 ist es jetzt publik, das 222 Seiten starke Dokument. Die Fakultäten hatten darum gebeten, denn die unkoordinierten Stellenkürzungen der Vergangenheit, fast ausschließlich orientiert an der Kapazitätsauslastung in der Lehre, drohten den Forschungsstandort Deutschland im Bereich Agrarwissenschaften zu zerstören.

**Hier nun unsere Zusammenfassung der für uns wichtigsten Aussagen und unsere Stellungnahme dazu:**

1. Nach der DFG-Denkschrift hat nun auch der Wissenschaftsrat attestiert, dass eine eigenständige Agrarwissenschaft - angewandt, inter- und transdisziplinär ausgerichtet - nicht durch Forschung allein aus den Grundlagenfächern ersetzbar ist und angesichts global wachsender Herausforderungen in der Welternährung, der Erzeugung nachwachsender Rohstoffe und von Energiepflanzen sowie im Umwelt- und Verbraucherschutz auf keinen Fall in Deutschland aufgegeben werden kann. Sowohl wegen der europäischen Agrar- und Ernährungswirtschaft als auch wegen der internationalen Probleme und den Entwicklungsländern - noch verstärkt durch Probleme des Klimawandels. Die Agrarforschung insgesamt wird als auf hohem Niveau leistungsfähig anerkannt.

**Die Frage: „Brauchen wir überhaupt eine eigenständige Agrarwissenschaft?“, sollte ab jetzt für einen ausreichend langen Zeitraum klar mit ja beantwortet bleiben.**

2. Die noch vorhandene Masse, insbesondere an Planstellen für Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter, aber auch an technischem Personal wird als kritisch bis schon leicht unterkritisch bezeichnet, ein klares Defizit wird z.B. in Sozialwissenschaften attestiert. Dabei werden die Ressortforschung des BMELV sowie Landesanstalten, Max-Planck-Institute, Leibnitz-Institute und Fraunhofer-Institute schon mit berücksichtigt. Seit der Wissenschaftsrat seine Zahlen erhoben hat, sind aber Kürzungen schon weitergegangen.

**Daher fordern wir:**

**Ein vorübergehendes, aber sofortiges Moratorium für alle Stellenkürzungen, bis die vom WR geforderte „Plattform“ eingerichtet ist und den weiteren Umstrukturierungsprozess stellenneutral koordiniert.**

**Für Fachgebiete mit schon unterkritischer Masse ist ein besonderes Nachwuchsförderprogramm einzurichten**

3. Zur Verbesserung der internen Synergie und Kooperation schlägt der WR die Reduktion von 10 Fakultäten auf 5-6 regionale Cluster vor, in deren Zentrum eine Universitätsfakultät stehen soll und die dann „auch die gesamte Wertschöpfungskette von der Urproduktion bis zur Lebensmittelwirtschaft und zu Aspekten des Lebensmittelkonsums“ abdecken sollen. (S.9). Diese Standortkonzentration sehen wir als wünschenswert, aber nicht als zwingend notwendig an. Unbedingt vermieden werden sollte eine einseitige Übernahme der Streichungsvorschläge (3 Standorte sind benannt worden) ohne die Verwirklichung des Auf- und Ausbaus der neuen Cluster-Schwerpunkte. Leider bleibt der WR hier sehr vage, wie das garantiert werden soll, und geht weder auf die Stärkung der Länder durch die Föderalismusreform noch auf die Stärkung der Hochschulautonomie durch neue Hochschulgesetze ein.

Daher **ist unsere Forderung unter Punkt 2 unverzichtbar**, sollen die wohl gemeinten Empfehlungen ihre Ziele erreichen, und nicht in die Gegenrichtung führen. Der WR trägt jetzt eine besondere Verantwortung, und muss sein Möglichstes tun, um die „Plattform“ wahr und wirksam werden zu lassen, ein Gremium und eine Verfahrensweise, für die es in der Geschichte der Universitäten der Bundesrepublik Deutschland noch kein Beispiel gibt.

**Ansonsten kann ein hohes Leistungsniveau auch ohne räumliche Konzentrationen erhalten werden**, durch Verbundforschungsprogramme, durch vielfältige Fachkonferenzen und interdisziplinäre Kongresse, über Zeitschriften, Newsletter, E-Mail, Internet und durch Fahrten und Reisen, eben so wie bisher auch.

4. Für die international ausgerichtete Agrarforschung, beispielsweise in den Tropenzentren der Universitäten Göttingen und Hohenheim schlägt der WR eine Kostenbeteiligung des Bundes vor. Das ist natürlich begrüßenswert insbesondere aus ATSAF-Sicht, aber auch logisch nachvollziehbar. Dabei sollte auch die internationale Forschung zu Transformationsländern mit einbezogen werden, und die beiden benannten Standorte sollten nur stellvertretend für viele weitere international ausgerichtete Forschungseinrichtungen stehen.

**Die Plattform soll ein konkretes Modell für die Kostenbeteiligung des Bundes für die international ausgerichtete Agrarforschung erarbeiten.**

5. Wir sehen den **Auftrag des WR allerdings noch nicht** als **voll erfüllt** an, und wünschen uns eine entsprechende Nacharbeit, die der Plattform zu übertragen ist:

5a. Durch den Schwenk von Strukturempfehlungen auch auf eine Evaluierung etwa erst in der Mitte der Arbeit und Beratungen, ist dieser Teil nicht mehr gelungen. Die im Anhang veröffentlichten Zahlen sind zum Teil falsch, zum Teil überholt und insgesamt unvollständig, und daher für einen Vergleich nicht geeignet. Da der Bericht trotzdem vielfältige vergleichende Wertungen vornimmt, ist Nacharbeit und ggf. auch Korrektur im Sinne von Fairness angezeigt, wozu auch die Berücksichtigung von Standort-Besonderheiten gehört, wie die Einbindung in andere Fakultäten und die Synergien mit anderen Ausbildungsgängen, um nur zwei Beispiele zu nennen.

5b. Das Verhältnis von Fachhochschulen und Universitäten ist insgesamt ungeklärt, beide bieten inzwischen BSc und MSc an, es gibt erste Fachhochschulen mit einem größeren Anteil von wissenschaftlichen Mitarbeitern und mit umfangreicheren Forschungsaktivitäten, und es steht die Forderung nach Promotionsrecht auch für Fachhochschulen im Raum. Wie kann man regionale Cluster bilden und ersprießlich zusammenarbeiten, ohne dass diese Fragen geklärt sind? Der WR hat sich zu diesem Problem leider nicht geäußert, was die Agrarwissenschaften betrifft.

**Wichtige Aufgaben, die der Plattform hinterbleiben, sind eine faire vergleichende Evaluierung der Standorte und die Klärung des Verhältnisses zwischen Universitäten und Fachhochschulen im Agrarbereich.**

Nun wollen wir aber das Positive nicht zu sehr durch Kritik überlagern. **Die Punkte 1 und 2 sind einhellig zu begrüßen. Alle Entscheidungsträger sollten sie zur Kenntnis nehmen und verantwortungsvoll berücksichtigen. Punkt 3 ist mit Vorsicht und Umsicht zu betreiben.**

Denn wir, die Hochschullehrer und Forscher wollen auch weiterhin auf höchstem Qualitätsniveau forschen und unsere gute Stellung im europäischen und globalen Forschungswettbewerb behaupten.

U:\atsaf\Positionen\WRStellungnahme.doc, 05.02.07, VH

---

Vorsitzender:	Prof. Dr. Volker Hoffmann, Universität Hohenheim	Sekretariat: Nicole Flick
Stellv. Vorsitzende:	PD Dr. Marlene Diekmann, GTZ/BEAFBonn Dr. Manfred Kern, BayerCropScience, AG Monheim	Geschäftsstelle des ATSAF e.V: Universität Hohenheim, Schloß 15/122 70593 Stuttgart
Vorstandsmitglieder:	Dr. Thomas Sikor, Humboldt-Universität zu Berlin Prof. Dr. Matin Qaim, Universität Hohenheim	Tel.: +49-(0)711-4706900 Fax.: +49-(0)711-459-22652
Bank: Kto:300 39 69 010, GENODED1BRS	BLZ: 380 601 86 Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG	Email: <a href="mailto:atsaf@atsaf.de">atsaf@atsaf.de</a> URL: <a href="http://www.atsaf.de">http://www.atsaf.de</a>